

# Presseartikel

CKD-Diözesantag 2022

## Ein Netzwerk von Ehrenamtlichen: Ehrenamtlich – Solidarisch – Diakonisch

„Starke Beziehungen und Kooperationen schärfen das Profil unseres Netzwerkes und stärken das caritative Ehrenamt. Wir sind eine gesellschaftliche Kraft, die Kirche, Staat und Gesellschaft mit gestaltet“, so definiert sich das Netzwerk der Caritas-Konferenzen Deutschlands, kurzum CKD genannt.

Beim diesjährigen Diözesantag der CKD-Gruppen am 04.August 2022 im Albert-Magnus-Saal des Brüderkrankenhauses Trier ging es um das Thema ‚Ehrenamtlich.Solidarisch.Diakonisch‘. Eingeladen zum Austausch und zu Diskussionen hatte das diözesane Leitungsteam die Ehrenamtlichen der Caritas-Konferenzen aus der Diözese Trier.

Dr. Sebastian Kießig, seit 01.01.2022 neuer Bundesgeschäftsführer der Caritas-Konferenzen Deutschlands hatte den weiten Weg von Berlin nach Trier gemacht, um die Frauen und Männern der CKD - Gruppen in der Diözese Trier kennenzulernen und mit ihnen in den Austausch zur Zukunftsgestaltung des ehrenamtlichen Netzwerkes zu kommen.

Begrüßt wurden die Ehrenamtlichen durch den Vorsitzenden des Caritasverbandes für die Diözese Trier, Domkapitular Benedikt Welter, der in seiner Begrüßungsrede darauf hinwies, dass das Ehrenamt zur DNA der Caritas gehört und die Frauen und Männer in den ehrenamtlichen Gruppen der Caritas-Konferenzen ihrer Zeit lange voraus waren. Dass Ehrenamt Organisation und Struktur braucht, wurde bereits sehr früh von den hier tätigen Frauen erkannt, die sich in Gruppen – den sog. CKD-Konferenzen - zusammenschlossen und einen selbständigen ehrenamtlichen Fachverband innerhalb der Caritas bilden. „Caritas ist Krisen erprobt. Wir wissen, dass die nächste Krise bevorsteht, aber dass wir sie mit unserem Glauben bewältigen“, so Domkapitular Welter.

Nach der Begrüßung und einem spirituellen Impuls beschäftigten sich drei Arbeitsgruppen mit Fragen wie ‚was verstehen wir unter ehrenamtlich, solidarisch oder diakonisch‘, wie wichtig sind uns die Begriffe und was würde verloren gehen,

wenn diese keine Bedeutung mehr hätten. Mit welchen gesellschaftlichen Auswirkungen müsste man rechnen, wenn die Begriffe nicht mehr gelebt würden? In regem Austausch und mit einem breiten Spektrum an vielfältigen Erfahrungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden Ergebnisse erarbeitet und für alle drei Stichworte formuliert.

In der Arbeitsgruppe ‚ehrenamtlich‘ wurde als charakteristisch für das Ehrenamt unentgeltlich, freiwillig, Blick auf die Menschen, Bedürfnisse und Not der Menschen erkennen, tätig werden für das Gemeinwohl, eigener Gestaltungsraum uvm. genannt. Ehrenamt bringt Freude, Sonnenschein und ist sinnstiftend. Ehrenamtliche Tätigkeit ermöglicht das Einbringen von eigenen Fähigkeiten und Gaben. Sie erfordert aber auch Zuverlässigkeit und Kontaktfreudigkeit und vor allem Zeit. Zeit, die zum Geschenk für andere gemacht wird. Ehrenamt ist ein Amt, das für einen selbst zur Ehre gereicht. Es ist weiterhin christliche Tradition und Umsetzung einer christlichen Grundhaltung. Ohne die ehrenamtliche Tätigkeit der CKD würde der Bezug zum Christentum und die kirchliche Tradition aus innerster Überzeugung weiter verloren gehen. Vertrauen, Hilfestellung, Kommunikation, zwischenmenschliche Beziehungen und persönliches Miteinander würden nachlassen und leiden.

Die Arbeitsgruppe ‚solidarisch‘ formuliert, dass die Welt ohne Solidarität viel ärmer würde, und dass Solidarität vielfach durch Ehrenamtliche im verborgenen und nicht-öffentlich geleistet wird. Solidarisch bedeutet miteinander, zusammenschließen, anteilnehmen und füreinander. „Wir sind da, hören zu, fangen uns gegenseitig auf und nehmen den anderen wahr“, so die Zusammenfassung des solidarischen Verhaltens. Solidarität schafft Beziehung. Wir schaffen es nicht alleine und brauchen ein Gegenüber. Ohne Solidarität ist (christliches) Ehrenamt nicht leistbar.

Eine andere Begrifflichkeit für ‚diakonisch‘ lautet ‚dienen‘. Ein Wort, welches in der heutigen Gesellschaft an Attraktivität verloren hat. Diakonisch heißt allen Menschen zugewandt sein. Not sehen und nach dem Motto ‚was willst du, dass ich dir tue‘ zu handeln. Als Schlüsselhaltung für die Zukunft der Kirche und einer lebenswerten Gesellschaft wird die diakonische Haltung uns prägen und entscheidend sein. Eine Haltung, die auf die Bedürfnisse der Menschen achtet.

Ausgetauscht wurde sich in allen drei Gruppen auch über gute praktische Beispiele in der Alltagsarbeit, über Projekte aus der Praxis für die Praxis. Von und miteinander lernen, so entwickelt sich das traditionelle Netzwerk der CKD auch heute mit aktuellen Lösungen für bestehende Bedarfe weiter. Um gemeinsam für die Zukunft gerüstet zu sein, wurde sich abschließend dazu ausgetauscht, was Ehrenamt und die Caritaskonferenzen für die Zukunft brauchen und welche Wünsche der Bundesgeschäftsführer Dr. Kießig aus der Diözese Trier mit auf den Weg nach Berlin nehmen soll. Genannt wurden starke und tragfähige Strukturen und Ressourcen zur Unterstützung des Ehrenamtes, persönliche Ansprechpartner und vernetztes Arbeiten. Ferner das Entdecken und Förderung von Fähigkeiten, Werbung für neue Mitstreiter/innen, Änderung der Rahmenbedingungen, Stärkung der Attraktivität des Ehrenamtes innerhalb der Kirche und Gesellschaft, jüngere Menschen begeistern und an Ehrenamt heranführen, die eigene Arbeit positiv herüberbringen sowie Projekte für alle Altersgruppen anbieten. Hierzu soll das eigene CKD - Netzwerk gestärkt und transparent gelebt werden. Der eigene Verband wünscht sich auf Bundesebene ein ‚starkes Thema‘ und eigene Positionierung, damit die vielfältige Arbeit der Caritas-Konferenzen als eigener Wert wahrgenommen wird. Die Ehrenamtlichen der CKD wollen auch in Zukunft thematisch stark sein und mit persönlicher Ausstrahlung und Erfahrung begeistern, damit auch andere dazu gehören wollen. Ein Schwerpunkt wird

aber immer bleiben: denen eine Stimme geben, die sich selbst nicht einsetzen können. Die Menschen beachten, die am Rande unserer Gesellschaft stehen.

Der Diözesantag endete und motivierte mit vielen persönlichen Aussagen, warum man das Ehrenamt gerne macht. Informationen von der Bundesebene und die Neumandatierung des diözesanen Leitungsteams nebst Kaffee und Kuchen und ein Abschlusseggen rundeten den Tag ab.

Während des ganzen Tages wurde gut für das leibliche Wohl gesorgt. Musikalisch wurde das Diözesantreffen von Andreas Schäfer, Caritasverband Trier e.V. begleitet. In das diözesane Leitungsteam wurden bestätigt: Heike Becker, Gisela Born, Monika Dondelinger, Renate Menozzi, Christel Schmitt, Gabriele Schöneberger, Ursula Spang sowie als neu gewähltes Mitglied Monika Jacobs für den nicht mehr zur Wahl stehenden Willi Elz. Herr Elz wurde für seine langjährige Tätigkeit im Leitungsteam mit großem Dank und einem kleinen Präsent verabschiedet. Rudolf Düber bleibt weiterhin geistlicher Begleiter des CKD-Leitungsteams in der Diözese Trier.